54. Jahrgang. № 270. Freitag, 30. September 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Für den Bezirk von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgabe erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 5 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Seidel & Naumann Naumanns Nähmaschinen Germania-Fahrräder
Hauptniederlage: Dresden-A., Strüvestrasse 9, nahe Prager Strasse.

Techn. Gummiwaren für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

Beleuchtungs-Gegenstände für jede Lichtart.
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Grösste Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 1136.

Gegen **Schlaflosigkeit** nervösen Ursprungs „Soporval", amerikanischer Baldrianextrakt. Flasche 1 und 2 Mark. Versand nach auswärts. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna".
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, zeitweise heiter.

Herr Geh. Rat v. Kirchbach, Präsident der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, erhielt bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Komturkreuz 1. Klasse des Verdienstordens verliehen.

Zur Vorberatung eines Reichs-Theatergesetzes hat die Reichsregierung eine Kommission eingesetzt.

Das preußische Ministerium des Innern hat die Weisung gegeben, gegen den Mob in Moabit mit der allergrößten Energie zu Werke zu gehen.

720 000 Metallarbeiter treten am nächsten Dienstag in den Generalstreik, wenn bis dahin zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der deutschen Metallindustrie keine Einigung erzielt wird.

Die neue Technische Hochschule in Breslau wird am 1. Oktober eröffnet.

Der 2. Deutsche Jugendgerichtstag der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge mit dem Sitze in Berlin trat in München zusammen.

Die städtischen Kollegien in Kiel beantragen die Einberufung eines außerordentlichen Deutschen Städtetages zur Beratung von Maßnahmen gegen die Fleischnot.

Beim gestrigen Rennen in Karlshorst zahlte der Toto für den Sieg des Pferdes „Rohrau" die Quote von 1627 : 10 auf Sieg- und 398 : 10 auf Platzwette.

Ein Schicksalstag für die nationalliberale Partei.

Morgen tritt in Kassel der nationalliberale Delegiertentag zusammen, der höchst bedeutsame Entscheidungen zu treffen haben wird. Es handelt sich um die klare und einwandfreie Beantwortung der Frage, ob die nationalliberale Partei auch ferner, getreu ihren altbewährten Traditionen, eine Partei der mittleren Linie, des den allgemeinen Staatsinteressen förderlichen Ausgleichs zwischen rechts und links sein und bleiben will, oder ob sie die Kraft eines entschlossenen und zielbewußten Widerstandes gegen den verhängnisvollen „Ruck nach links" bereits in zu hohem Grade eingebüßt hat, um noch zu einer entschiedenen Stellungnahme gelangen zu können. Wenn, wie alle Patrioten im Reiche dringend hoffen und wünschen, die nach wiederholtem konservativen Zeugnis um Preußen und Deutschland hochverdiente große liberale Mittelpartei sich auf ihre ruhmvolle Vergangenheit besinnen und sich für die schweren Kämpfe der Zukunft durch eine gründliche innere Erneuerung kräftigen will, dann muß in Kassel Klarheit darüber geschaffen werden, daß die nationalliberale Partei auf der ganzen Linie die in dem Streite um die Reichsfinanzreform verloren gegangene Fühlung nach rechts wiedergewinnen und die einseitige verbitternde Polemik gegen die Konservativen unterlassen will, daß sie ein generelles Bündnis mit dem Freisinn ablehnt und den Jungliberalismus in die ihm gebührenden Schranken zurückzuweisen vermag. Weiter muß außer Zweifel gestellt werden, daß die nationalliberale Partei an der erprobten Wirtschaftspolitik des Schutzes der nationalen Arbeit festhält, und daß sie, zuletzt, aber nicht am wenigsten, alle Großblockideen nachdrücklich zurückweist und die gemeinsame Bekämpfung der Sozialdemokratie als die wichtigste Aufgabe allen anderen parteipolitischen Erwägungen voranstellt. Wenn alle diese Gesichtspunkte in Kassel in solchem Geiste, wie ihn die Not der Zeit gebieterisch fordert, erledigt werden, dann wird auch der Frieden zwischen rechts und links gesichert sein. Nicht zwar, als ob sich dann beide Parteien in den Armen liegen müßten und „weinen vor Schmerz und Freude". Wohl aber wird dann die dauernde Wiederherstellung eines freundnachbarlichen Verhältnisses möglich sein, bei dem jede Partei die gemeinschaftlichen Interessen zu würdigen weiß und unter Wahrung der parteipolitischen Eigenart dem Gegner genug loyale Wertschätzung entgegenbringt, um dessen lautere Motive auch bei abweichendem Standpunkte anzuerkennen.

Längere Zeit hindurch haben sich die in der nationalliberalen Partei über die vorgedachten Punkte entstandenen Meinungsverschiedenheiten in solcher Richtung entwickelt, daß die radikalere Anschauung die Herrschaft behaupten zu wollen schien. Namentlich die Jungliberalen hatten allmählich so viel Oberwasser bekommen, daß sie sich als die eigentlichen Herren im Hause gebärdeten und sich sogar dazu verstiegen, dem Kasseler Parteitage eine einseitige radikale Parole vorzuschreiben und den besonnenen, auf Alter, Erfahrung und Einsicht gestützten Elementen in der Partei im Falle der Nichtunterwerfung unter das radikale Joch das Ausscheiden aus der Parteiorganisation nahe zu legen. Auch ein hervorragender nationalliberaler Führer, der Reichstagsabgeordnete Bassermann, kam der radikalen Strömung noch zuletzt in bedenklicher Weise entgegen, indem er in seiner bekannten Hamburger Erklärung davon sprach, daß die Nationalliberalen mit den „Konservativen Heydebrandscher Richtung" nichts gemein haben könnten, worauf von konservativer Seite zutreffend entgegnet wurde, daß damit der konservativen Partei überhaupt Fehde angesagt werde, weil die Konservativen in sich geschlossen seien und eine besondere Heydebrandsche Gruppe nicht existiere.

Neuerdings scheint indessen die radikale Flut in der nationalliberalen Partei den Höchststand erreicht zu haben und wieder abzuebben. Wiederholt sind sowohl von einflußreichen Führern der Partei wie von maßgebenden Körperschaften und angesehenen publizistischen Organen des Nationalliberalismus Kundgebungen erflossen, die rückhaltlos eine Wiederherstellung des Charakters des gemäßigten Liberalismus als einer Partei der mittleren Linie fordern und betonen, daß die Brücken nach rechts keinesfalls abgebrochen werden dürfen, unter gleichzeitigem nachdrücklichen Hinweise auf die alles beherrschende Notwendigkeit eines gemeinsamen bürgerlichen Kampfes gegen die Sozialdemokratie. Namentlich die bayrischen und die rheinisch-westfälischen Nationalliberalen sind nach dieser Richtung in dankenswerter Weise vorangegangen; u. a. hat sich die „Südd. Nat.-lib. Korr." um die schonungslose Bekämpfung des Radikalismus in der Partei hochverdient gemacht und noch jüngst erklärt, daß in Kassel alle schwebenden Fragen scharf und unzweideutig klargestellt und insbesondere auch alle Zweifel über das Kapitel der Wahlbündnisse so restlos ausgemerzt werden müßten, daß für kein nachträgliches Drehen und Deuteln irgendwie Raum übrig bliebe. Die Stärke, welche diese besonnene Bewegung in letzter Zeit angenommen hat, läßt die Hoffnung begründet erscheinen, daß der Vertretertag in Kassel sich auf der ganzen Linie zu solchen Grundsätzen bekennen wird, die den wahren Interessen der nationalliberalen Partei ebenso zugute kommen wie dem allgemeinen Wohle des Vaterlandes.

Diese Hoffnung erhält eine wesentliche Unterstützung durch den günstigen Umstand, daß auch da, wo die Gegensätze zwischen rechts und links sich am schärfsten zugespitzt hatten, in unserer engeren sächsischen Heimat, sich neuerdings ein erfreulicher Wandel zum Besseren angebahnt hat. Die jüngste Dresdner Rede des sächsischen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Heinze, der in der nationalliberalen Partei auf der Grundlage einer im echten Geiste Bennigsens geführten Politik eine hervorragende Stellung einnimmt, verdient im vollen Maße das Zeugnis eines einwandfreien Bekenntnisses zu wahrhaft gemäßigt liberalen Grundsätzen, wie sie der historischen und nationalen Eigenart der Partei entsprechen. Da Dr. Heinze auch von einem anderen prominenten liberalen Parteiführer Sachsens, dem Landtagspräsidenten Dr. Vogel, Unterstützung erhielt, so ist damit jedenfalls der Beweis geliefert, daß ein beachtlicher Teil der sächsischen Nationalliberalen nicht ferner gewillt ist, die radikalen Treibereien gegen die rechte Seite mitzumachen. Wenn demgegenüber auch immer noch eine radikalere Richtung den entgegengesetzten Kurs verfolgt, so ist der teilweise „Ruck nach rechts" der sächsischen Nationalliberalen doch unverkennbar in Dresden zur Tatsache geworden, und bei den persönlichen Qualitäten, durch welche die diese Wendung vertretenden Führer ausgezeichnet sind, wird man der weiteren Entwicklung der Dinge auch in der sächsischen nationalliberalen Partei mit nicht unbegründetem Vertrauen entgegensehen dürfen.

Das parteiamtliche Organ des rheinisch-westfälischen nationalliberalen Provinzverbandes, die „Nat.-lib. Korr. der Rheinpr.", hat die für den Nationalliberalismus bestehende Forderung des Tages auf die sowohl historisch interessante wie durch ihre aktuelle Bedeutung wichtige Formel gebracht: „Rückkehr zum Heidelberger Programm". Das Heidelberger Programm stammt aus dem Jahre 1881 und führte damals die nationalliberale Partei aus schweren Irrungen und Wirrungen auf den richtigen Weg zurück, indem es recht eigentlich die Politik der mittleren Linie für den Nationalliberalismus begründete und sich zugleich für den Schutz der nationalen Arbeit aussprach. Durch diese wirtschaftliche Stellungnahme wurde insbesondere der verhängnisvolle Fehler wieder gut gemacht, den die Partei durch ihre anfängliche Gegnerschaft gegen den von Bismarck 1879 vollzogenen Uebergang zur Schutzzollpolitik sich hatte zuschulden kommen lassen. Gegenwärtig setzt der Linksliberalismus wieder alle Hebel in Bewegung, um die nationalliberale Partei in die Maschen seiner freihändlerischen Fangnetze zu verstricken, und gerade hierin tritt neben der von der Förderung des Radikalismus zu gewärtigenden Stärkung der Sozialdemokratie die schwerste Gefahr in die Erscheinung, die mit dem Hinabgleiten des Nationalliberalismus auf der schiefen linksliberalen Ebene verknüpft ist. Um so erfreulicher ist es, daß auch mit Bezug auf diesen Punkt mehrfache energische Kundgebungen von maßgebenden nationalliberalen Stellen verzeichnet werden können, die sich mit der schärfsten Bestimmtheit für den Schutzzoll aussprechen. Ein einflußreicher Führer der süddeutschen Nationalliberalen, der Reichstagsabgeordnete Dr. Hieber, hat förmlich und feierlich erklärt: „An der bewährten Schutzzollpolitik halten wir fest!", und das offizielle Organ der Gesamtpartei, die „Nat.-lib. Korr.", verkündete noch in den letzten Tagen, daß die nationalliberale Partei „geschlossen und in voller Einmütigkeit" auf dem Boden der heutigen Schutzzollpolitik stehe, und daß die Möglichkeit, durch eine schutzzöllnerische Wahlparole die Partei zu spalten, die von radikaler Seite in Aussicht gestellt worden war, gar nicht ernsthaft in Betracht komme.

Das Heidelberger Programm ruft ferner die Erinnerung wach an das auf seiner Grundlage bald darauf abgeschlossene konservativ-nationalliberale Wahlkartell, das dem nationalen Gedanken bei den Septennatswahlen 1887 den heute im Gedächtnis der Zeitgenossen noch nicht verblaßten glänzenden Sieg brachte. Auf die Bemühungen hinter der Szene, die der Verwirklichung des Kartells vorbereitungen, wirft der gerade jetzt bekannt gewordene Briefwechsel zwischen von Tiedemann und von Miquel nachträglich noch interessante Streiflichter. Insbesondere ist heute wie damals der Miquelsche Ausspruch bedeutsam: „Die Zukunft liegt allein in einer Koalition der gemäßigt liberalen und konservativen Parteien, deren wirkliche Meinungsverschiedenheiten mit der Lupe zu suchen sind." Diese goldenen Worte eines der nächst Bennigsen hervorragendsten Geister des gemäßigten Liberalismus sollte sich der Kasseler Parteitag zum Leitstern wählen. Wenn auch die Frage einer förmlichen Erneuerung des Kartells unter den dermaligen Zeitverhältnissen ausscheidet, so ist doch von einem erneuten unzweideutigen Bekenntnis zur mittleren Linie in Kassel die unmittelbare Wirkung einer wesentlichen Verbesserung der Beziehungen zwischen rechts und links unzertrennlich, und damit wäre dann auch die Vorbedingung erfüllt, die für die bevorstehenden Reichstagsneuwahlen die Situation klärt und für den im nationalen Interesse unausweichlichen gemeinsamen Kampf gegen den Umsturz das Terrain ebnet. Die Notwendigkeit, die nationalliberale Parteipolitik wieder fest auf den Boden der altbewährten Traditionen zu stellen, ist nicht bloß im eigenen Vorteil des gemäßigten Liberalismus begründet, sondern sie wurzelt, das kann nicht oft genug betont werden, in einem allgemeinen nationalen Bedürfnisse, weil die Erhaltung einer einflußreichen liberalen Mittelpartei für eine gesunde Weiterbildung unseres gesamten innerpolitischen Lebens unentbehrlich ist. Wenn daher der Vertretertag in Kassel, unbeirrt durch radikale Tagesströmungen und nur den Geboten der politischen Vernunft und der vaterländischen Wohlfahrt folgend, den entschlossenen Mut findet, die gemäßigten Grundsätze in der Partei wieder zu vollen Ehren zu bringen, so wird eine solche heilsame Entscheidung weit über die nationalliberalen Parteigrenzen hinaus von allen nationalgesinnten und staatserhaltenden Kreisen als eine erlösende und befreiende Tat mit aufrichtiger Freude und Genugtuung begrüßt werden.

Hofmann, Heffter & Co., Dresden Ringstr. 17
Hochheimer Neuberg, Gewächs von Freiherr v. Langenfeld. Alter Johannisberg, lieb. Art.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. September.

Die Moabiter Streikausschreitungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vom Ministerium des Innern ist heute, da nach der gegenwärtigen Lage der Dinge eine weitere Fortsetzung der Straßenkämpfe leider